

## Skandal: Infantiles Gekritzeln

Haben Sie sich auch schon einmal verblichend gefragt, wie zum Kuckuck eigentlich das sehr spezielle Logo des Netzwerks GELEBTE DEMOKRATIE zu Stande kam? Auf den ersten Blick erinnerte es ja stark an Gekritzeln aus dem Kita-Alltag unserer Jüngsten. Doch weit gefehlt – nein, die Gestalter haben nicht einfach das neueste Kunstwerk der Dreijährigen aus der Brottasche geklaut und das als tolle Innovation verkauft. Im Frühjahr/Sommer 2010 entwickelten wir zusammen mit den Grafikprofis der Werbeagentur Design-

nroyal verschiedene Logoentwürfe, diskutierten, überarbeiteten, strichen weg und machten neu. Bis uns schließlich die zündende Idee kam.

*Es trägt dadurch – im wahrsten Sinne – die Handschrift der Stadt Dessau-Roßlau*

Wir wollten ein Logo entwickeln, das sich aus den Zeichnungen möglichst vieler Bürger\_innen zusammensetzt. Es trägt dadurch – im wahrsten Sinne – die Handschrift der Stadt Dessau-Roßlau. Das ist doch verrückt ... sowas gabs doch noch nie! Eben. Wir

starteten also einen Feldversuch, in dem wir den Proband\_innen Kreis, Quadrat und Dreieck zur Auswahl stellten und sie ihren Favoriten auf eine Postkarte zeichnen ließen. Kreis, Quadrat oder Dreieck – der Rücklauf übertraf mit fast 400 Einsendungen unsere kühnsten Erwartungen. Anschließend scannten wir die Zeichnungseingänge und legten sie übereinander. Alle Teilnehmenden entschieden sich für einen Kreis und heraus kam ein Logo mit organischer Anmutung, Persönlichkeit und großem Interpretationsspielraum. Klar, dass der nun entwickelte Entwurf deutlich vom Versuchsentwurf abweicht. Die Schnittmenge aus den hunderten Kreisen bildet einen dunklen homogenen Kern, jedoch ohne gleichförmige Abgrenzung. Hin und wieder ragen wellenförmige Gebilde und Spitzen heraus. Die einzigen annähernd geraden Linien im Bild stammen von einem großen Quadrat und geben der offenbar chaotischen Form Stabilität und einen Rahmen. Und fertig war das Gesamtarrangement, frei nach dem Motto „Zeig her Dein Logo“.



## So ein bunter Haufen!

## Wer soll so etwas ernst nehmen?

Sind Ihnen so klangvolle Bezeichnungen wie „Arbeitsgruppe Bildung“, „Projektgruppe Vielfalt im Dialog“, die „AG Demonstrationsbeobachter\_innen“, die „AG Weltfriedenstag“ oder der „Sprecherinnenkreis“ ein Begriff? Nein!? Na dann liegen Sie genau richtig – sind doch all diese Gremien und Strukturen längst auf dem Müllhaufen unserer Netzwerkgeschichte gelandet. Und das nicht, weil die Leute plötzlich keinen Bock mehr auf demokratisches Engagement hatten, sondern weil sich GELEBTE DEMOKRATIE immer Themen gesucht hat, die am Puls der Zeit sind und die Menschen in der Doppelstadt wirklich berühr(t)en. Da sind Veränderungen, Versuche die gern

auch einmal scheitern und spinnernde Ideen ohne Realitätsbindung nicht nur logisch, sondern notwendig. Dieser bunte Schüttelmix aus Ansätzen und Strategien kommt eben keinem beliebigen Themenfasching gleich. Ein Umstand

sich behaupten, einen Chefarzt, eine anti-rassistische Basisinitiative, einen Leitenden Oberstaatsanwalt, zahlreiche Stadträten neben demokratischer Parteien, Landtagsabgeordnete, eine Geschäftsführerin, Kirchengemeinden

worfen ist, zeigt sie doch das Potential. Vor 10 Jahren war es nicht nur ein zartes Pflänzchen, sondern ein Experiment mit ungewissem Ausgang: die Gründung des Netzwerks GELEBTE DEMOKRATIE in Dessau-Roßlau. Seither haben in dem aktiven Zusammenschluss nahezu 50 zivilgesellschaftliche Träger, Initiativen, Institutionen und engagierte Einzelpersonen mitgewirkt. Inzwischen ist das Netzwerk den Kinderschuhen entwachsen und hat es sich zu einer echten Marke in der Stadt entwickelt. Dabei hat sich von Anfang an nicht als ein Bürgerbündnis für ein Thema verstanden. Die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus spielte und spielt jedoch eine wichtige Rolle. Das beweisen insbesondere die Aktionen zur MENSCHENKETTE

FÜR DESSAU-ROSSLAU und viele andere Projekte eindrucksvoll. Doch in der letzten, ereignisreichen Dekade gab es noch so viel mehr. Ob der Versuch eines Bürgerhaushalts und die damit eng verbundenen Debatten für mehr Beteiligung im demokratischen Gemeinwesen, der Dialog zwischen Zugewanderten und Einheimischen auf Augenhöhe, das Engagement im Prozess um die CHARTA DER TOLERANZ und diverse Veranstaltungsreihen und Kampagnen zu den Themen WELTOFFENHEIT,

ALLTAGSRASSISMUS, ZIVILCOURAGE oder EHRENAMT – all dies hat das Netzwerk gewuppt. Ohne Spaß – so viel ist sicher – wären viele der engagierten Mitstreiter\_innen nicht eine Dekade bei der Stange geblieben. Genau deshalb fällt unsere Jubiläumszeitung ein bisschen anders aus. Wohlwissend, dass Humor nicht für alle gleichermaßen witzig ist. Lassen Sie sich einfach mal überraschen...



der hier immer vorantreibend und innovativ wirkte, ist die vielfältige Zusammensetzung unserer Aktiven und Netzwerkgesichter. Kaum ein Bürger\_innenbündnis pro Demokratie kann von

und Kultur- und Bildungsträger gleichermaßen in den eigenen Reihen zu vereinen. Auch wenn diese Aufzählung unvollständig und selbstredend einer fortwährenden Fluktuation unter-



### Kurz & knapp

## Was für eine Zeitverschwendung...

Wussten Sie schon, dass die verschiedenen Arbeits- und Projektgruppen die im Laufe der Netzwerkgeschichte das Licht der Welt erblickten – und zum Teil auch schon wieder beerdigt sind, zu insgesamt 279 Sitzungen zusammenkamen. Daran nahmen nach der pathologisch-akribischen Auswertung (Zählneurose ich hör Dich trappen!) aller Verlaufs- und Ergebnisprotokolle genau 2.906 Mitglieder teil. Für die Statistikfans unter der verehrten Leserschaft: das sind genau 10,41 Teilnehmende pro

Treffen. Noch ein wenig mehr auf die Spitze getrieben, sind das bei einer durchschnittlich angenommenen Sitzungsdauer von einhalb Stunden genau 25.110 Sitzungsminuten, was wiederum 17,4375 vollen Tagen entspricht. Werden die durchschnittlich 10,41 Teilnehmenden mit der Sitzungsdauer von 90 Minuten und den 279 Treffen multipliziert, kommen netto sogar 181,524375 Tage heraus. Wer also seine Lebenszeit sucht, sollte mal in den Protokollen nachschauen...

## Wortungeheuer die Geschichte schrieben

Im Laufe der Jahre hat sich im Netzwerk eine ganz eigene Sprach- und Kommunikationskultur entwickelt. Diese ist für die einen genauso logisch und verständlich, wie sie für andere eine Blacklist mit unsäglichen Wortungeheuern im Bürokratensprech darstellt, Anleihen aus der Antrags- und Projektyrlik inklusive. Oder können Sie mit

dem Begriff Meinungsbildabfrage etwas anfangen? Falls nicht, stehen Sie hier durchaus in einer langen Reihe zusammen mit vielen anderen Unwissenden. Deshalb hat sich die Redaktion entschlossen, einmal die Top 4 des Netzwerkjargons nach allen Regeln der Sprachwissenschaft im Detail auseinanderzunehmen.

### Top 1

**Mei|nungs|bild|ab|fra|ge**, die  
Wortart: Substantiv, feminin  
Bedeutung: Bleibt nebulös. Ist es die Meinung, die hier bildsprachlich gebildet werden soll oder umgekehrt? Und wenn ja, was hat das alles mit einer Abfrage für was oder wen zu tun?  
Duden: *keinen Eintrag*

### Top 2

**in|for|mel|le Um|lauf|ver|fah|ren**, das  
Wortarten: Adjektiv, Substantiv  
Bedeutung: Wirklich keine Ahnung. Ein Umlageverfahren ist ja noch bekannt, aber eben ohne

Umlauf. Apropos Umlauf, was läuft hier wo lang: ist es vielleicht eine besonders perfide Spielart der Flaschenhalstheorie? Wir werden es wohl nie erfahren.  
Duden: keinen Eintrag für Umlaufverfahren; *informell*: dem Zweck der [ersten] Information dienend

### Top 3

**et|wa|lige|Nicht|re|ak|ti|on**, die  
Wortarten: Adjektiv, Substantiv  
Bedeutung: Hier wird es nur noch wirr. Wie kann eine Reaktion aus NICHTS bestehen, die dann auch noch eventuell ist. Schrödingers Katze aus der Quantenmechanik lässt grüßen. Und warum

gibt es eigentlich keine Nichtaktion? Duden: keinen Eintrag für Nichtreaktion; *etwaig*: vorhanden, eintretend, auftretend, geschehend, eventuell

### Top 4

**kon|sen|su|al**  
Wortart: Adjektiv  
Bedeutung: Immerhin konnte dieses Wort in den Weiten des Sprachkosmos identifiziert werden. Allerdings mit einem entscheidenden Haken: laut Gebrauchsinform des Duden ist es „bildsprachlich veraltet“. Wir hoffen, dass dies keine Rückschlüsse auf das Netzwerk zulässt.  
Duden: auf einem *Konsens* beruhend, *einvernehmlich*



## Bauhaus umzingelt!

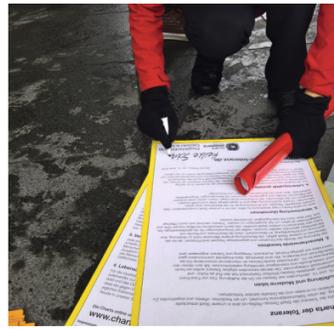
Wie viele Menschen würde es brauchen um eine Kette um das Bauhausgebäude zu bilden und würden genug kommen damit es glückt? Es kamen genug und sie schlossen die Menschenkette. Gemeinsam mit

der Stiftung Bauhaus Dessau lud das Netzwerk GELEBTE DEMOKRATIE am Vormittag des 16. März 2019 ein. Rechtsextreme haben angekündigt, am Bauhaus aufzumarschieren – nahmen letztlich aber eine andere Route durch den Stadtteil Dessau-Süd.

Auch die Papierbögen, die eigentlich für die wegen Sturm ausgefallene Regenbogen-Choreographie am 9. März 2019 benutzt werden sollten, kamen zum Einsatz. Durch sie wurde die Menschenkette bunt.



↑ Bauhaus umzingelt: Die Menschenkette ist geschlossen



← rege wurde von dem Angebot Gebrauch gemacht, die CHARTA DER TOLERANZ gleich vor Ort zu unterzeichnen

→ Das Bauhaus zeigte sich an allen Ecken und Enden bunt und weltoffen



## Händchenhalten für den Frieden

In den Jahren 2013 bis 2018 war es eine Erfolgsgeschichte, eine Sternstunde der Demokratie in dieser Stadt: die Aktion EINE MENSCHENKETTE FÜR FRIEDEN UND TOLERANZ. Maßgeblich von unserem Netzwerk getragen und koordiniert, kamen bei den

und ihre menschenfeindlichen Parolen zu skandieren.

Der breitgetragene Protest, bunt und phantasievoll vorgelesen, hatte dabei auch immer Elemente der Erinnerung und des Gedenkens. Und gerade in den letzten Jahren ist es mit der Aktion gelungen, die Nazis aus dem Wohnzimmer der Stadt, mithin dem Stadtzentrum mit Marktplatz und Rathaus, zu verdrängen. Die Ewiggestrigen mussten zusehends in die Peripherie ausweichen.

insgesamt 6 Auflagen jeweils zwischen 1.500 und 3.000 Engagierte zusammen um Gesicht zu zeigen: vom Künstler bis zur Sportlerin, von der Unternehmerin bis zum Angestellten, vom Schüler bis zum Schuldirektor.

Alljährlich rund um den 07. März, dem Jahrestag der Bombardierung Dessaus im zweiten Weltkrieg, marschieren seit nunmehr 15 Jahren Neonazis aus rechtsextremen Kameradschaften aus, um den wahren Geschichtsverlauf zu leugnen, die Opfer des Nationalsozialismus zu verhöhn

KRATIE dafür entschieden, bereits am 12.03. gegen Hass und Rechtsextremismus Flagge zu zeigen. Dieses Konzept, auch im Bürger\_innenbündnis durchaus nicht unumstritten, ging schließlich auf.

Ob bei der AUFTAKTKUNDGEBUNG am Hauptbahnhof, dem TOLERANZLAUF, der MENSCHENKETTE 4.0 um das Stadtzentrum, dem BÜHNENPROGRAMM im Stadtpark oder den Aktionen unter dem Label DESSAU-NORD GEDENKT – insgesamt waren es 2.500 Menschen, die auch ohne Naziaufmarsch auf die Straße gingen. Oberbürgermeister Peter Kuras macht sich 2016

deutlich Luft: „Nazideutschland hat den Krieg begonnen und auch in Dessau wurde die Fackel an die Kriegslunte gelegt“. Das Stadtoberhaupt stellt damit auf den historischen Umstand ab, dass die Stadt während des Nationalsozialismus ein bedeutendes Zentrum der Rüstungsindustrie war. Die Nazis waren es, die den Bombenkrieg erfunden haben und nach der Zerstörung der englischen Stadt Coventry zynisch von „Coventrieren“ gesprochen hätten. Peter Kuras wendet sich entschlossen gegen die Geschichtsfälschung der extremen Rechten, die die Millionen Toten des nationalsozialistischen Terrors mit keinem Wort erwähnen. Schließlich macht er vor dreieinhalb Jahren noch einen Schlenker zu einer damals aktuell-gesellschaftspoli-

Die Nazis waren es, die den Bombenkrieg erfunden haben...

tischen Debatte, die auch heute nichts an Brisanz verloren: „Ich bin auch für Obergrenzen, solche gegen Ignoranz, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus.“



## Der Wind blies den Regenbogen davon



↑ Hunderte Menschen haben trotz Sturm Spaß

Die Zeichen standen auf Sturm. Trotzdem kamen fast 600 Menschen am 9. März 2019 auf den Dessauer Marktplatz, um gemeinsam für Demokratie und Weltoffenheit zu demonstrieren. Das Netzwerk GELEBTE DEMOKRATIE lud gemeinsam mit dem Verein Projektschmiede Dessau e.V. dazu ein. Nach 6 Jahren MENSCHENKETTE wollten wir gemeinsam etwas Neues wagen. Der ambitionierte Plan: Mit der MITMACH-AKTION unter dem Motto FARBE (N) BEKENNEN! EIN REGENBOGEN FÜR DEMOKRATIE UND WELTOFFENHEIT sollte eine Choreographie umgesetzt werden, die sonst nur aus dem Fußballstadion bekannt ist. Mit Plakaten, die einfach für ein paar Minuten hochgehalten werden um so einen Regenbogen mit sechs Farben als Zeichen für Frieden und Vielfalt nachzubilden. Der Clou, das Ganze sollte aus verschiedenen Perspektiven gefilmt werden. Alles war im Detail vorbereitet, die bunten Pappen in den Regenbogenfarben lagen bereit, die Filmdrohne startbereit, die einzelnen Farbfelder markiert und auch genügend Leute am Start, die mit ihren Organisationen (Kirchengemeinden, Parteien, Unternehmen, Kultureinrichtungen etc.) so genannte Farbpatenschaften übernom-



↑ Walzer tanzen auf dem Marktplatz

men hatten. Es hätte alles wie am Schnürchen geklappt, ja, wenn Petrus nicht gemeutert hätte. Die Windstärke ließ es am Ende nicht zu, die bunten Pappen zum Einsatz zu bringen, die Verletzungsgefahr zu groß, inklusive der Rat des Ordnungsamtes, es doch besser sein zu lassen.

Am Ende tat das Wetter – ob mit oder ohne eingepreisten Klimawandel – der Stimmung keinen Abbruch.

Nach den Statements startete das Bühnenprogramm. Die „Ode an die Freude“ schallte über den Dessauer Marktplatz – gesungen von der Belegschaft des Anhaltischen Theaters und den vielen Menschen vor der Bühne. Schon da war eine Gänsehautatmosphäre zu spüren, die nur wenig später noch getoppt werden sollte. Anschließend baten die Tänzerinnen und Tänzer vom Ballett zur rhythmischen Bewegung. Im Walzertakt bewegten sich auf und vor der Bühne hunderte Menschen über den Dessauer Marktplatz. Ein Bild mit Seltenheitswert, dass in Videoform später in den sozialen Netzwerken „viral“ gehen sollte.

Fortgesetzt wurde der Tag mit einem bunten Nachbarschaftsfest der Stiftung Bauhaus Dessau, zu dem mehrere hundert Gäste begrüßt werden konnten. Neben einer Führung bei der sich die Teilnehmenden auf „Spurensuche rund um das Bauhausgebäude“ begeben konnten, fanden hier auch Lesungen ein Offenes Gespräch, eine bunte Tafel und ein Konzert für 6 Autohupen statt. Letzteres wurde mit Autos von Angestellten des Bauhauses angestimmt.



↑ Das Bauhaus war ganz auf das Nachbarschaftsfest eingestellt

Schließlich beendet weit über 300 Teilnehmenden unter dem Motto „Dessau Nord Gedenkt“ mit einem Fahrradkreisel, einer Mahnwache auf dem Lidice-Platz, einem anschließenden Lichterbild am Liborius-Gymnasium und mit dem Konzert „Klingende Toleranz“ des Leipziger Synagoralchores in der Dessauer Petruskirche den Aktionstag FARBE (N) BEKENNEN! EIN REGENBOGEN FÜR DEMOKRATIE UND WELTOFFENHEIT.

Apropos bunte Pappen, die wurden allerdings nicht umsonst produziert und sollten nur eine Woche später ihren kreativen Einsatz bekommen. (Mehr dazu auf dieser Seite)

# IMPRESSIONEN



## Impressionen



# Skandal – warum dauert das so lange?

**G**anz zu Beginn war es nicht mehr als eine wage Idee, ein noch unbestimmter Geistesblitz ohne Gesamtstrategie, die im Herbst 2015 mit der Veranstaltungsformat **WOCHEN GELEBTER DEMOKRATIE** unter dem Titel „Toleranz: Verstehen – Erleben – Leben“ erste Gehversuche wagte.

Wo der Weg in den kommenden vier Jahren am Ende hinführen sollte, war nicht abzusehen. Und natürlich gab es Höhepunkte und Erfolge ebenso, wie Frustration und Stillstand. Eben eine ganz normale Fieberkurve im Dickicht eines langwierigen Prozesses. Aber schön der Reihe nach.



Zunächst wurden die Ergebnisse der Reihe „Toleranz: Verstehen – Erleben – Leben“ vom Offenen Kanal Dessau und dem Netzwerk **GELEBTE DEMOKRATIE** in Form der vielbeachteten Broschüre „Auf dem Weg zur gelebten Toleranz“ zusammengefasst. Ein erster Höhepunkt: diese Publikation wurde in einer Sitzung des Hauptausschusses im September 2016 Oberbürgermeister Peter Kuras übergeben.



**Oberbürgermeister Peter Kuras (2. v. r.) nimmt die Toleranz-Broschüre aus den Händen der Netzwerkmitglieder Edith Strasburger (r.), Mika Kaiyama (2. v. l.) und Uwe Schmitter (l.) in Empfang**

Unzählige Workshops und Sitzungen später folgte dann ein erster entscheidender Schritt. Im Spätherbst/Winter 2016 begann eine Kampagne der besonderen Art. Flankiert von den „WOCHEN GELEBTER DEMOKRATIE 2016“ wollten wir von den Menschen dieser Stadt wissen, was sie unter „Toleranz“ verstehen. Mit Hilfe von kreativen Postkarten und einem Blog zum Online-Ausfüllen sollte einfach der Satz „Toleranz bedeutet für mich...?“ ergänzt werden. Die Karten zeigten auf einfache Weise Motivpaare aus vermeintlich gegensätzlichen Lebenswelten, sollen so Reaktionen auslösen, sich mit der Frage von Toleranz im Alltag zu beschäftigen. Außerdem gab es auch Kartenversionen in Russisch, Arabisch, Französisch, Somali und Farsi, um eine Beteiligung von Zugewanderten und Geflüchteten zu ermöglichen. Die Postkarten wurden dabei nicht wahllos verstreut, sondern fanden sich an über 30 Orten in der Stadt, darunter in Filialen der Stadtparkasse, in Bürgerbüros der demokratischen Parteien, in Kirchengemeinden, dem Anhaltischen Theater, dem Rathaus und der Stadtbibliothek. Der Clou: die Postkarten konnten an diesen Orten auch gleich wieder abgegeben werden, dafür wurde extra praktische Sammelboxen entwickelt. Zudem gingen wir mit der Kampagne an Schulen, zum Beispiel ans Liborius-Gymnasium, und nutzten andere Anlässe wie öffentliche Veranstaltungen und Neujahrsempfänge. Schließlich konnten bis zum Frühjahr 2018 mit den Postkarten und dem Blog fast 900 Rückläufe generiert werden. Und da standen wir nun, ehrfürchtig und ein wenig ratlos, vor einem Berg transkribierter Postkarten – zusammen fast 30 A4-Seiten lang. Jetzt stelle sich die definitive Preisfrage: Wie sollten wir daraus eine CHARTA

DER TOLERANZ, ein verständliches Papier machen, dass all diese unzählige Aspekte berücksichtigt und dennoch griffig und lesbar bleibt?



**Ein Berg ausgefüllter Postkarten, hier präsentiert am 16. November 2019 im Bauhaus-Museum**

Retting nahte aus dem Wissenschaftsbetrieb in Gestalt von Prof. Dr. Christian Papilloud, dem Inhaber des Lehrstuhls Allgemeine Soziologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Er und sein Team nahmen uns nicht nur die Befürchtung vor der Aufgabe kapitulieren zu müssen, sondern erklärten in einem Auswertungsworkshop recht nachvollziehbar, wie das ganze funktionieren kann. Das Zauberwort, eine Software die wiederum auf einem Algorithmus basiert. Also die Software mit den Antworten von den Postkarten gefüttert und flugs kamen hinten die vier zentralen Aussagen

der zukünftigen CHARTA heraus. War diese Hürde erst einmal genommen oblag es einer Redaktionsgruppe, einen Textentwurf zu erstellen. Dazu trafen sich engagierte Mitglieder von **GELEBTE DEMOKRATIE** mehrmals, auch unter Anleitung und Unterstützung durch Prof. Papilloud. Es ist...eine CHARTA DER TOLERANZ! Was sich (fast) wie der Text einer Geburtsanzeige anhört, kann auch (fast) so verstanden werden. Es ist nämlich endlich

geschafft – seit dem 17. April 2018 gibt es ihn nun, einen abgestimmten Text für die CHARTA DER TOLERANZ. In einer intensiven Abstimmungsrunde haben 13 Dessauer\*innen die finale Textfassung formuliert, übrigens eine durchaus beachtliche Leistung angesichts der Gruppengröße und dem Anspruch, die CHARTA Wort für Wort noch einmal abzustimmen.



**Die finale Redaktionsgruppe verabschiedet im April 2018 den endgültigen CHARTA-Text**

Ein Meilenstein war nun genommen, skizzierte aber zugleich die nächste, wohl wichtigste Etappe: Wie kann die CHARTA mit Leben gefüllt und in der Stadtgesellschaft verankert werden? Denn ein Dasein in der Bekenntnisschublade, wie es so viele ähnliche Papiere und Resolutionen fristen, wollten wir nie. Auch und gerade, weil Toleranz für uns nichts Abgehobenes ist, dass man sich vielleicht mal am Feierabend gönnen kann. Sie sollte rund um die Uhr stattfinden: in der Familie, der Nachbarschaft, im Verein, auf der Arbeit und im Alltag. Dazu ge-

hört Reden und Zuhören, Rücksichtnahme und der Wille sich in andere Menschen hineinzusetzen, einfach die Bereitschaft zum Dialog.

Genau am 26. Juni 2018 startete im schnuckeligen Ambiente des Gartenhauses im Cafe Palais Bose die Unterschriftensammlung für die CHARTA. Als erster unterzeichnete indes Jens Krause als Beigeordneter für Gesundheit, Soziales und Bildung der Stadt Dessau-Roßlau. Bis zum November 2019 sollten ihm hunderte folgen, bislang

haben über 500 Menschen sich mit ihrem Namen zu den wichtigen Leitsätzen der CHARTA bekannt. Das war auch dadurch möglich, weil die CHARTA seit fast eineinhalb Jahren permanent präsent ist. In Form der mobilen Ausstellung „Die CHARTA on tour“ tingelt sie durch die Stadt und war bereits an 15 Orten zu sehen, u. a. gleich dreimal im Bauhaus und dem neuen Bauhaus-Museum, der Hauptfiliale der Stadtparkasse, der Johanniskirche, der Petruskirche und dem Liborius-Gymnasium.



Der Projektabschluss, der eigentlich keiner ist, folgte als vorläufig letzter Höhepunkt am 16. November 2019 im niegelagelten Bauhaus-Museum. Dort diskutierten unter dem Titel „Wie leben wir Toleranz in Dessau-Roßlau?“ sehr erfrischend und engagiert Matilda Langenfeld (Schüler\_innenvertretung, Liborius-Gymnasium), Annegret Friedrich-Berenbruch (Kreisoberpfarrerin, Evangelische Landeskirche Anhalt), Silke Wallstein (Stiftung Bauhaus, Bauhaus Agentin, Kuratorische Werkstatt), Jens Krause (Beigeordneter für Gesundheit, Soziales und Bildung der Stadt Dessau-Roßlau) und Prof. Dr. med. M. Plauth (Städtisches Klinikum Dessau, Chefarzt Klinik für Innere Medizin). Der Beigeordnete Jens Krause, der die CHARTA symbolisch für die Stadt in Empfang nahm, hatte zudem ein Versprechen im Gepäck, auf dessen Einlösung alle Mitstreiter\_innen lange gewartet haben. Die CHARTA wird zukünftig im Rathaus permanent präsentiert, mutmaßlich gar im eigenen Wohnzimmer des Stadtrates, dem Ratssaal.

Und nun – alles vorbei? Mitnichten. Dem eigenen Anspruch folgend, muss die CHARTA weiter sichtbar bleiben. Für die nächste Zeit wollen wir so mindestens zwei jährliche Toleranz-Veranstaltungen durchführen. Und neben einem noch ausstehenden Bekenntnis des hiesigen Stadtrates zu den in der CHARTA verfassten Gedanken des Zusammenlebens ist noch ein hehres Ziel auf der to-do-Liste: Gibt es eine Möglichkeit zwischen Elbe und Mulde, UNESCO-Toleranzstadt zu werden?

## Die Charta zum Mitnehmen, Ausschneiden, Kopieren

Die CHARTA DER TOLERANZ der Stadt Dessau-Roßlau ist eine in unserer Stadt entwickelte Erklärung, die unser Selbstverständnis formuliert, um ein friedliches, offenes und respektvolles Zusammenleben zu erzielen und die Debatte darüber fortzusetzen.

Hier der komplette Text zum Ausschneiden, Kopieren und Kühlschrankpinnen:

### Aufklärung und Moderne leben

Im 18. und 19. Jahrhundert war Dessau ein Ort der Aufklärung. Das von Fürst Franz maßgeblich gestaltete Dessau-Wörlitzer Gartenreich hat den Ruf als Kultur- und Touristenstadt mitbegründet. Die damals besondere religiöse Toleranz wollen wir heute durch interkulturelle und interreligiöse Vermittlung weiterentwickeln. Mit dem Wirken des Bauhauses im 20. Jahrhundert wurde Dessau ein international renommierter Ort der Weltoffenheit und Moderne. Wir sind überzeugt, dass Kreativität und Innovation ganz besonders auf geistige Freiheit, Austausch, Anregung und Toleranz angewiesen sind.

### Menschenwürde bewahren

Die Wahrung der Würde des Einzelnen und gegenseitiger Respekt sind Prinzipien, die für alle Menschen in unserer Stadt gelten. Die Missachtung anderer Menschen führt zu Verletzung, Ausgrenzung und Entwürdigung. Im Bewusstsein, dass die Bedürfnisse und Rechte von Minderheiten geschützt werden müssen, wollen wir Voraussetzungen für die

gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen in unserer Stadt schaffen. Die damit verbundenen Konflikte müssen Orte und Gelegenheiten erhalten, um fair ausgetragen zu werden. Toleranz zeichnet sich durch Offenheit aus, darf aber nicht mit Gleichgültigkeit verwechselt werden.

### Verantwortung übernehmen

Jede einzelne Person trägt Verantwortung dafür, wie wir in unserer Stadt zusammenleben. Dies schließt Solidarität, Respekt und Anerkennung ein für die Bedürfnisse eines jeden Menschen. Unsere Verantwortung zeigt sich in gegenseitiger Hilfe mit Behinderungen, Eingewanderte, Geflüchtete, aber auch die Schwachen, Kranken und Sterbenden.

### Lebensqualität gestalten

Für die Qualität des Zusammenlebens und die Zufriedenheit des Einzelnen ist es wichtig, aufeinander zuzugehen und Erfahrungen auszutauschen. Mit Toleranz verbinden wir Neugier, Geduld und das Überwinden von Vorurteilen. Unsere Stadtgesellschaft braucht die Überzeugung, dass sie gegen Diskriminierung, Gewalt, Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit und jeglichen Extremismus zusammensteht. Durch ein lebendiges Miteinander wollen wir die Lebensfreude in unserer Stadt zeigen und erlebbar machen.

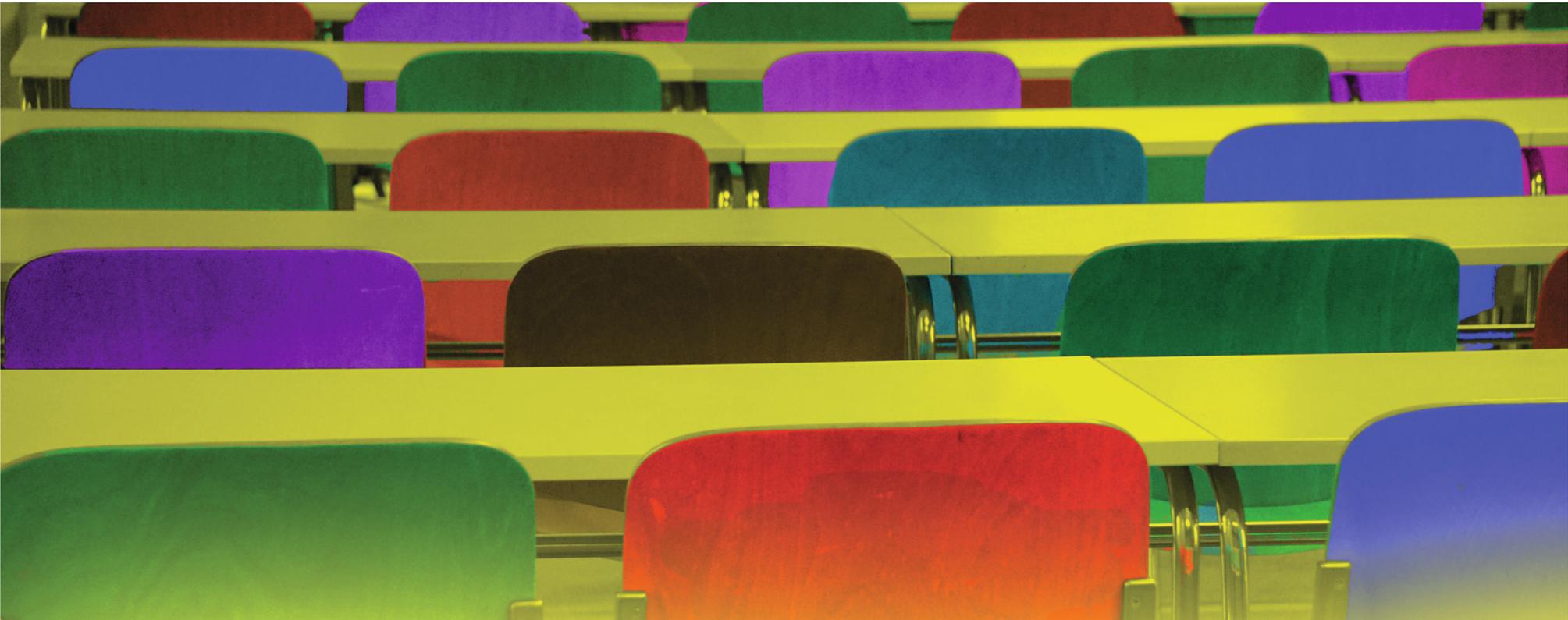
Wer auch dabei sein möchte, und sich für ein friedliches, offenes und respektvolles Zusammenleben in unserer Stadt einsetzen will, kann die CHARTA ganz einfach online unterzeichnen: <http://charta-der-toleranz.de>. Hier können Sie auch Exemplare des CHARTA-Textes herunterladen und mit einer Unterzeichnerliste im Freundes- und Bekanntenkreis Unterschriften sammeln.

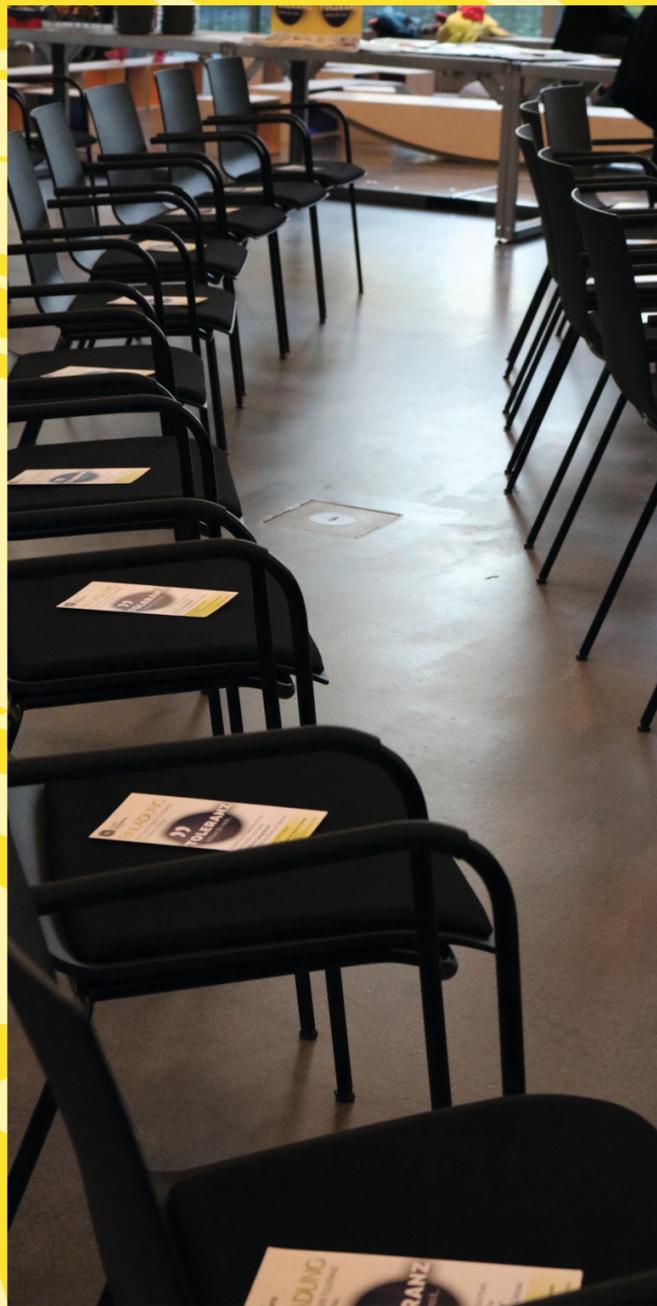


Das Netzwerk **GELEBTE DEMOKRATIE** bedankt sich bei allen Unterstützenden, die in den letzten 4 Jahren den CHARTA-Prozess so engagiert begleitet haben. Zu nennen sind hier neben der netzwerkeigenen Arbeitsgruppe „Toleranz“, vor allem der Offene Kanal Dessau, der Kiez e. V., die Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, die Partnerschaft für Demokratie der Stadt Dessau-Roßlau und die Stiftung Bauhaus Dessau.

siehe auch: [www.charta-der-toleranz.de](http://www.charta-der-toleranz.de)

# IMPRESSIONEN





# Weiter so...?

**W**erden wir mit dem Netzwerk GELEBTE DEMOKRATIE noch weitere zehn Jahre weitermachen und wenn ja, wollen wir das eigentlich? Die Antwort auf diese eher rhetorische Frage können wir gleich selbst mitliefern: die Zeit wird es zeigen. Viel hängt davon ab, ob die engagierten Mitstreiter innen noch Spaß bei der Sache haben. Weil auch wir keine Glas-kugel haben kann hier nur gemutmaßt werden. Die Notwendigkeit, Dessau-Roßlau lebens- und liebenswerter zu machen, lugt jedenfalls förmlich aus allen Ritzen der Stadtgesellschaft. Und damit sind eben nicht nur die demokratische- und menschenfeindlichen Tendenzen gemeint, die auch vor unserer Region keinen Bogen machen. Die-

sen entschlossen und mit einer gehörigen Portion ideellen Überschuss entgegenzutreten, ist für GELEBTE DEMOKRATIE Auftrag und Antrieb zugleich. Was ABER meistens zu kurz kommt, ist, die gelungenen und erfolgreichen Angebote im (sozio) kulturellen, sozialen und politischen Bereich zu würdigen. Diese vielmehr als bisher in den Mittelpunkt zu stellen nach dem simplen Motto „Tu Gutes und rede darüber“, wird eine Netzwerk-Prämisse sein. **Darauf können Sie sich verlassen! Denn wer positive Botschaften will, muss sie selbst produzieren.**

## JETZT FREUNDIN/FREUND WERDEN!

Sie möchten, dass unsere Stadt bunter, lebendiger und weltoffener wird und zusammen mit anderen aktiv das Miteinander in Dessau-Roßlau gestalten? Als Freundin/Freund des Netzwerkes GELEBTE DEMOKRATIE tragen Sie dazu bei! Im Freundeskreis finden sich Menschen zusammen, die die Tätigkeit von GELEBTE DEMOKRATIE ideell und finanziell unterstützen. Eine regelmäßige finanzielle Beteiligung oder Mitgliedschaft ist damit nicht verbunden. Sie tragen nach Ihren Möglichkeiten durch ihr Interesse, ihre engagierte Mitarbeit oder Ihre Spende zu einem aktiven, lebendigen Dessau-Roßlau bei, dass wir gemeinsam, friedlich und demokratisch gestalten.

Alle mit einem Sternchen (\*) gekennzeichneten Felder sind freiwillige Angaben. Die Vorgaben der EU-DSGVO werden berücksichtigt.

### Persönliche Angaben

Name, Vorname\*

Dienststelle/-anschrift\*

Privatanschrift\*

Telefon\*

Fax

E-Mail\*

### Freundschaftsstatus

Zutreffendes bitte ankreuzen.

Ich möchte

- in den E-Mailverteiler des Netzwerkes GELEBTE DEMOKRATIE aufgenommen werden
- den regelmäßigen Newsletter des Netzwerkes GELEBTE DEMOKRATIE erhalten
- in einer Projektgruppe des Netzwerkes GELEBTE DEMOKRATIE mitmachen
- das Netzwerk GELEBTE DEMOKRATIE durch eine Spende unterstützen

Freundschaft absenden an:  
Netzwerk GELEBTE DEMOKRATIE  
Koordinierungsstelle  
Steffen Andersch  
Schlachthofstraße 25  
06844 Dessau-Roßlau  
Tel./Fax: 0340 - 520 95 684  
E-Mail: steffen.andersch@gelebtedemokratie.de

# Einfach Spenden!

Mitmachen, dabei sein - das ist die größte Bitte, die wir haben. Aber falls es mal nicht so passt, können Sie unsere zahlreichen Aktionen auch finanziell unterstützen. Da

die finanziellen Mittel von GELEBTE DEMOKRATIE zur Umsetzung unserer ehrgeizigen Ziele begrenzt sind, freuen wir uns über jede Spende die dazu beiträgt, unse-

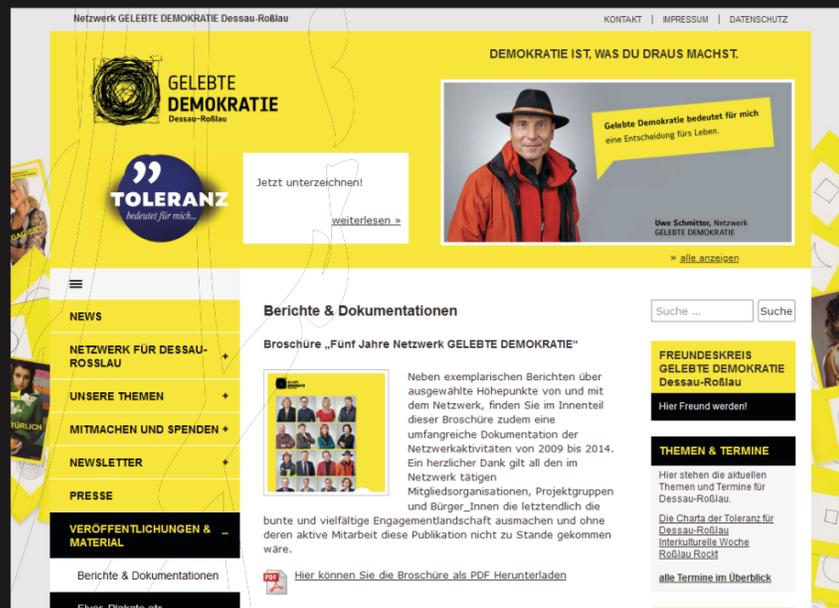
re Stadt lebens- und liebenswerter zu machen. Natürlich stellen wir Ihnen bei Bedarf eine Spendenbescheinigung aus.

Spendenkonto  
Inhaber: Projektschmiede Dessau e.V.  
Institut: Stadtparkasse Dessau  
Verwendungszweck: GELEBTE DEMOKRATIE  
IBAN: DE59 8005 3572 0115 0248 75  
BIC: NOLADE21DES



## In eigener Sache: Dokumentationen, Videos & mehr

Wenn Sie mehr über unsere zahlreichen Veranstaltungen, Aktionen und Kampagnen erfahren möchten, lohnt sich ein Blick auf die Homepage [www.gelebtedemokratie.de](http://www.gelebtedemokratie.de). Dort finden Sie im Bereich „Veröffentlichungen & Material“ ein umfangliches Archiv.



## Impressum & Bildnachweis

Herausgeber: Netzwerk GELEBTE DEMOKRATIE  
Redaktion & Lektorat: Steffen Andersch, Daniel Kutsche und Ralf Zaizek  
Redaktionsschluss: 20. November 2019  
Erscheinungsdatum: 29. November 2019  
Auflage: 1000 Exemplare; 1. Auflage

Gestaltung: Werbeagentur und Fotostudio Designroyal ([www.designroyal.de](http://www.designroyal.de))  
Bildrechte: Sofern nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte beim Netzwerk GELEBTE DEMOKRATIE.  
V.i.S.d.P.: Steffen Andersch, Netzwerk GELEBTE DEMOKRATIE, Schlachthofstraße 25, 06844 Dessau-Roßlau  
Zusatz: Wir warten gespannt, ob unser „Lieblingsnazi“ Swen B. aus dem NPD-Umfeld wieder gegen dieses Impressum vorgeht. Juristisch sind wir jedenfalls vollumfänglich gewappnet 🙄🙄🙄